

Der Bezugspreis
für
„Bácskaer
Zeitung“
mit dem
„Illustrierten
Sonntagsblatt“
ganzjährig 6 Kr.,
halbjährig 3 Kr.,
viertelj. 1.50 Hl.

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,
MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer Zeitung

Unsere
Adresse ist:
Administration
der
„Bácskaer
Zeitung“
in
Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Megjelenik minden vasárnapon.
Erscheint jeden Sonntag.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Das Elisabeth-Denkmal in Gödöllő.

Braunende Nebelreigen umwogten und verdüsterten den Weg, der immer höher und steiler anstieg. Aber immer sicherer und immer leichter wurde der Schritt der bleichen Gestalt, die diesen Weg hinging, denn der rieselnde Glanz, der aus ihrem Inneren heraus sich stets erneuerte und sie mit einer Aureole umwob, erschien auch, sie zu beschwingen, und emporzutragen. Da pochte sie bescheiden und zagenden Fingers an ein hohes Thor, das aber sofort weit sich aufthat; und hinter ihm blickte, die Hand noch am silbernen Schlüssel, St. Peter hervor, sich tief mit freundlichem Ernst verneigend. Von diesem stummen Huldigungsgruß beinahe verwirrt, bemerkte die Gestalt, der am Herzen eine dunkelrothe Wunde funkelte nicht sofort, daß die Himmelskönigin auf sie zuschreite. Da vernahm sie die mit bezaubernder Lieblichkeit erklingenden Worte: „Du bist erwartet Elisabeth, um unsterblichen Lohn für dein herrliches Ordenswallen zu empfangen! Sei uns willkommen!“ Elisabeth schaute um sich und während von den blutleeren Lippen inbrünstig ein „Gelobt seist du Marie!“ erbehte, sank sie zum Fußfall in die Kniee. Aber schon war Marie an ihrer Seite, sich selber verbeugend hob die Sinkende zu sich empor, faßte sie an der Hand, und sprach: „Seit du durch das Grab hindurch gegangen, und dort dich aller irdischen Güter entäußert hast, wird ja dein Werth nicht an deinen Tugenden gemessen.

Und diese Tugenden sind unvergänglich, sind höher, als dein Gang war, sie machten dich zu einer neuen Zierde in der

frommen Schaar der Seeligen. Du darfst dir dieses Werthes bewußt sein!“ Da ertönten in feierlichen Akkorden brausende Jubelchöre, und aus funkelnder Ferne, flutheten vom Throne der Gottheit her mächtige Lichtgerben Maria und Elisabeth verklärend. „Hast du's vernommen?“ Fragte die Himmelskönigin, „hast du's erschaut und empfunden?“ Und da Elisabeth, an der die Herzenswunde jetzt noch röther glühte, den danktrunkenen Blick der Gottesmutter zuwarde, sagte diese: „Nun ist auch der letzte, dich an die Vergänglichkeit mahnende Schmerz von Dir gewichen; der Stahl, der dir das von so viel Erdenweh und Erdenpein durchwogte Herz zerfleischte, er hat diesem Herzen auch die Erleuchtung und Erlösung der ewigen Ruhe geboten, er hat dich herüberathmen lassen in das Reich des wahren, des einzigen Friedens. Und wie sehr wir deiner Tugenden uns erfreuen, wird dein himmlischer Beruf dir eröffnen. Deine Fürbitten „für den König der Ungarn, den die schwärmerische Liebe des ganzen Volkes umgibt, der darum eins ist mit diesem Volke, das deinen Tod so aufrichtig, so herzlich beweint — sie sollen ihre Wirkung auch auf das Heil dieser Nation ausüben. Du warst auf Erden ihr Schutzengel, du solst es auch im Himmel bleiben; wir beide, die wir ja so viel gleiches Leid zu tragen hatten, wir wollen zusammen das Patronat über diese Nation führen.“ Und wieder ertönten die Jubelchöre, und wieder fluteten Lichtwegen nieder Maria und Elisabeth mit ihrem Glanz verklärend. Sie aber schritten verschlungenen Arm dem Thron der Gottheit zu

Und heute wird in Gödöllő das Stand-

bild, ein Standbild, das mit seiner Hoheit, seiner Innigkeit, mit seiner Wahrheit nur durch die begeisterte Hingebung eines gottbegnadeten Künstlers geschaffen werden konnte; und im bewundernden Anblick dieses Standbilds huldigt die tiefbewegte Menge der Landespatronin von Ungarn. —

Repräsentanten-Sitzung.

Am 14-ten Mai haben sich die Vertreter unserer Gemeinde zu einer Berathung im Sitzungsfaal versammelt und haben unter dem Präsidium des Vorsitzenden Gemeinderichters Anton Szayer eine langathmige Tagesordnung in kurzer Zeit verhandelt. Die Herren Gemeindeväter, denen der enge Sitzungsfaal bei steigender Temperatur eine rechte Plage wird, waren übrigens in einer Stimmung, in welcher man über die vorgelegten Gegenstände nicht viel Umstände macht, sondern einfach acceptirt oder abweist.

Heute war ersteres der Fall nachdem sämtliche Vorlagen der Vorstehung gutwillig angenommen wurden.

Die Sitzung hat übrigens folgenden Verlauf:

Als erster Gegenstand wurde darüber verhandelt: ob die Gemeinde die seit längerer Zeit strittigen 20 Joch Mostongasfeld ankauft? Nachdem dieser Grundkomplex seinerzeit irrthümlich auf den gewesenen Gemeinderichter Josef Klemm geschrieben wurde beschließt die Repräsentanz einstimmig die grundbücherliche Uebertragung zu Gunsten der apatiner Gemeinde. Diesem folgte gleich ein einstimmiger Beschluß, welcher beweist daß die Herren Stadtväter entsagen können von Forderungen welche unter allen Umständen verloren sind, und wurde die Proposition der Vor-

stehung in Begleitung vieler Seufzer für die vielgeplagte Armuth angenommen. Infolge dessen werden mehrere uneinbringliche Forderungen gestrichen. Der dritte Punkt der Berathung war: die Bestimmung der Bedingungen der Jagd-Pacht. Bekanntlich sind unsere Oekonomen entschiedene Feinde der sogenannten Jächler, da sie hin und da selbst einen feinen Hasenrücken nicht unhold sind, wird der alte Vertrag aufrechterhalten und beschlossen, daß der Pächter die Tage einer Jagdkarte unter keiner Bedingung erhöhen berechtigt ist. Gingegen wurde der Anschluß an das apatiner-kucska-Pumpenwerk mit Melamati on ausgeschlossen.

Als fünfter Punkt wird der Bericht der Vorstehung, nach welchen die zomborer Sparrkassa 1/2% mehr zahlt für eingelegte Gelder als die apatiner Sparrkassa, und die Vorstehung das Baarvermögen der Gemeinde in die Zomborer Sparrkasse einlegte; wodurch die Gemeinde eine Mehreinnahme von 768 Kronen erzielt — angenommen.

Nach diesem Beschlusse, welcher hienlänglich beweist wie stark uns das Emporkommen der zomborer Sparrkassa am Herzen liegt wurde über das einzuleitende Vorgehen betreffend der occupirten Grönder, welche im Besitze der Gemeinde waren verhandelt. Die Repräsentanz ist zu dem Schlusse gekommen daß diesbezüglich die größte Strenge anzuwenden ist. Laut einer verlässlichen Ortskarte wird die Regelung durch einen Ingenieur ausgeführt werden.

Nachdem eine außerordentliche Arbeitskraft für die Kanzlei mit 2 Kr. Tagesdiurnen bewilligt und einige belanglose Berichte zur Kenntniß genommen wurden schloß der Obmann die Repräsentantensitzung.

R. — —

Neuigkeiten.

*** Die Baja Batafeker Donau-Brücke.** Endlich soll der langersehnte Wunsch der Bajaer, eine Brücke die sie mit Batafek verbindet, zu erhalten, in Erfüllung gehen. Die Realisirung dieses Wunsches ist wahrhaftig auch von großer Wichtigkeit, den dadurch soll Baja wieder zu seinen einstigen Rechten gelangen, und den Handel und Geschäftsverkehr in den früheren Schwung bringen.

*** Die eghumirte Verlassenschaft.** Eine gruselige Erbschaftsgeschichte wird aus Großwardein berichtet. In einer Gemeinde des Biharer Komit. war der Landwirth Dominik Gal vom Schlage gerührt, plötzlich gestorben. Man betrauerte ihn und begrub ihn. Als der Leichnam bereits sechs Schuh tief unter der Erde ruhte, schlug die Witwe plötzlich die Hände zusammen: „Du lieber Himmel! Das Geld für die Schweine!“ Die Verwandten, die noch im Hause versammelt waren, erkundigten sich, was es mit diesem Gelde für Bewandniß habe? Es stellte sich heraus, daß Gal an dem Tage, an dem er gestorben, in der Stadt Schweine verkauft und sich noch des guten Handels gefreut hatte. Er hatte tausend Gulden für die Schweine erhalten und diese tausend Gulden waren in der Tasche seines Feiertagsgewandes geblieben, das man mit ihm begraben hatte. Was blieb zu thun? Darüber war die gesammte Verwandtschaft einig, es wäre schade, das Geld in der Erde verfaulen zu lassen. Es fragte sich nur, wer den Todten dieses Geldes wegen ausgraben wolle?

„Ich thäte es nicht, und wenn er auch den Schatz des Darius bei sich hätte“, sagte der Bruder der Witwe, „Wenn er ob dieser Störung seiner Grabesruhe sich erzürnte und mich zu sich hinabjüge in den Sarg? Diese Voransetzung erfüllte Alle mit Schauder. Man beschloß, die Sache dem Gerichte anzuzeigen. Doch da kam die Besorgniß, daß mittlerweile die Angelegenheit ruchbar werde und Jemand das Geld ausgraben könnte. Der Bruder der Witwe entschloß sich also doch zu dem Wagniß, das er so verschworen hatte. Er ging mit seinem Sohne Nachts in dem Friedhof; die Beiden gruben den Sarg heraus und holten auch das Geld aus der Tasche des Feiertagsgiters. Mehr todt als lebendig kehrten sie dann zurück aus dem Friedhofe. Doch die Grabschändung kam auch der Behörde zur Kenntniß und gegen die Beiden wurde die Untersuchung eingeleitet.“

*** Kadett-Aspirant.** Diese Charge wurde vor Kurzem auf Grund einer Verordnung des Kriegsministeriums all' jenen einjährigen Freiwilligen verliehen, welche die Offiziersprüfung bestanden haben, doch das zur Ernennung notwendige Einkommen von 10000 Kronen nicht ausweisen können oder wollen. Im Sinne dieser Verordnung werden solche gewesene einjährige Freiwillige am 1. Jänner jeden Jahres zu Feldwebeln avanciren und gleich den Kadetten zur Waffenübung auf 28 Tage einberufen. Sie werden die gelbe Borde am arme noch weiter tragen und den ämtlichen Titel: einjähriger Freiwilliger, Reserve Feldwebel, Kadett-Aspirant führen.

*** Die That eines Irrsinnigen.** Aus Zenta wird uns unter dem Heutigen geschrieben Der geisteskranke Landmann Nádó Becárfky, den man bisher für einen harmlosen Menschen hielt, beging am 1. d. ein grauenvolles Verbrechen. Er näherte sich einer kleinen auf seiner Besizung im Gespräch befindlichen Gesellschaft, in der sich auch sein erwachsener Sohn Bácsó befand. Ohne ein Wort zu sagen, zog der Alte plötzlich ein

Hütlen kis lánny

Ne hidd azt, hogy hüttlenséged
 Mély sebbé lett a szivemben;
 Ne hidd te azt, hogy szenvedek
 Hogy utánnad elepedek.
 Nem szakadt meg a szivem se
 Nem csórdul ki a könnyem se;
 A szerelem másért epeszt,
 Jobb, ha te is másba szeretsz.
 Nem bánom én, hogy elhagyttál;
 Tudom többször csalfa voltál;
 Elszállott az én szerelmem,
 Nem maradt még a nyoma sem.

Molerov Gy.

Fevilleton.

Das Schneiderlein.

Eine Soldatengeschichte.
Fortsetzung.

Ich nahm ihn mit in den Wagen; nicht zum Autscher auf den Dack, sondern herein zu mir. Auf dem ganzen Wege sprachen wir kein Wort. Von Zeit zu Zeit stieß er einen Seufzer aus, der ihn ganz erschütterte. Zu Hause angekommen, stand das Schneiderlein militärisch still und verschwand ohne ein Wort des Dankes.

Am nächsten Morgen hatte er schon wieder das alte Aussehen. Nur merkte ich von dieser Zeit ab, daß er sich bemühte, etwas ordentlicher im Anzuge zu sein, und daß er auch seinen Dienst mit mehr Aufmerksamkeit verrichtete. Sein finsternes abweisens Benehmen blieb wie früher.

So ging es fort, bis Ende Juli die Mobilmachung kam. Alles war von Aufregung und Begeisterung, nur das Schneiderlein verzog keine Miene, Bald waren wir über der Grenze und bald auch vor dem Feinde.

Eines Abends saß ich mit meinem Officieren zusammen beim Wachfeuer. Den ganzen Tag über hatte es bei den Posten draußen tüch-

tig geknallt; jetzt war es stiller. Das Schneiderlein war heute wieder einmal der Gegenstand aller Witze. Es war mit einer Patrouille vorn gewesen, Nun spotteten seine Kameraden, er sei von zwei feindlichen Lanciers hinter einem Gartenzaun ausgerissen. Ich sprach gerade mit den Officieren über ihn und erzählte von seinen traurigen Verhältnissen, wie er von Jugend auf nur Prügel und harte Worte empfangen habe und von jedermann herumgestoßen worden sei, und mit welcher Liebe er an dem einzigen Wesen gehangen, das ihm gut war, an seiner Mutter. Da hörte ich plötzlich einen unterdrückten Laut, der aus dem Gebüsch vor uns zu kommen schien. Ich eilte hin. Dort stand als Posten vor Gewehr — das Schneiderlein. Er war todtenbleich; vielleicht vom Schein des Feuers, oder hatte er alles gehört?

Nun ging ich noch einmal die Posten ab. Nichts rührte sich. Von Zeit zu Zeit ein „Halt wer da? hinter einem Baum hervor oder aus einem Graben; dazu das Klirren eines Gewehres und das schwache Blinken eines Helmes. — Die Posten wachten.

Als ich an das Feuer zurückkam, hatten sich meine Officiere schon in ihre Mäntel gehüllt, und schliefen. Ob sie wohl träumten von dem, was so bald schon kommen sollte? Auch ich

großes Küchenmesser hervor und stieß dasselbe in die Brust seines eigenen Sohnes, der sofort zusammenbrach. Hierauf flüchtete der Wahnsinnige unter schrecklichem Gebrüll mit dem blutigen Messer der Landstraße zu, doch wurde er von den Anwesenden verfolgt. Plötzlich machte der Wahnsinnige Halt und stieß sich das Messer in den Unterleib, so daß er sofort tot zu Boden stürzte. Sein Sohn befindet sich zwar noch am Leben, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

*** Das Opfer eines Banknotenfälschers.** Aus Ujvidék wird uns berichtet: Der wohlhabende Blausärber Ludwig Sevin, welchen der in Wien verhaftete Banknotenfälscher Ritter von Bessmer als seinen Aufstifter angab, hat sich heute hier anlässlich dieser Affaire erschossen. Dem Vernehmen nach hat Sevin im vergangenen Jahre die Bekanntschaft Bessmer's auf der Eisenbahn gemacht, welcher, als er im Verlaufe des Gespräches erfuhr, daß Sevin 15 000 fl. bei der Neufazer Sparkasse verloren habe, die nicht verschmerzen könne, ihm insinuirte, daß er sich seinen Verlust auf die leichteste Art wieder einbringen könnte: es seien bloß 500 fl. zur Anschaffung einer Banknotenpresse nothwendig. Vor diesem Augenblicke an ließ Bessmer seine Opfer nicht mehr in Ruhe und mit Drohungen lockte er 15.000 fl. von ihm heraus. Sevin war Geizhals bekannt, war aber sonst im Rufe eines rechtschaffenen Menschen. In der Affaire des Notenfälschers von Mauer wurden weiter unter dem Verdachte der Mitschuld verhaftet: Johann Spängler und Johann Taubert zu Vjelina in Bosnien.

*** Postalisches.** Wir erhalten von der k. ung. Post- und Telegraphen-Direktion folgende Mittheilung: Die deutsche Postdirektion hat der ungarischen Post- und Telegraphen-Direktion eine Verständigung zukommen lassen, wonach bei den deutschen Postambulanzen in großer Anzahl in Ungarn aufgegebene und zumeist nach Belgien Großbritannien, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten Nordamerikas adressirte Briefe

und Korrespondenzkarten eintreffen, welche mit einer nicht entsprechenden 20, beziehungsweise 5 Heller Frankatur versehen sind. Dies dürfte in dem Umstande seinen Grund haben, daß die am 1. Jänner des Jahres 1900 in Leben getretenen Aenderungen der Posttarife beim Publikum noch immer keine Beachtung finden, während doch der Tarif der nach dem Ausland adressirten Briefe und Korrespondenzkarten sehr einfach ist und folgendermaßen lautet: Nach Oesterreich (Fürstenthum Vechtenstein), Bosnien-Herzogovina (mit Ausnahme des Sandschak Novibazar) und Deutschland (bis 20 Gramm), nach Serbien und Montenegro (bis 15 Gramm, abgehende Briefe und Korrespondenzkarten sind mit 10, respektive 5 Heller, den nach den übrigen ausländischen Staaten (bis 15 Gramm, in der Schweiz bis 20 Gramm) adressirten mit 25, beziehungsweise 10 Heller zu frankiren. Die nicht entsprechende Frankatur kann sowohl für den Aufgeber, wie auch den Adressaten unangehene Konsequenzen nach sich ziehen.

*** Verrauchte Millionen.** Die Ungarische Zentralkommission des Tabakgefälls hat soeben die Statistik über den lehrjährigen Verbrauch an Tabak und Zigaretten angefertigt, laut welcher im vergangenen Jahre 492 Millionen reguläre und 11 Millionen Spezialitätzigaren, ferner 1023 Millionen reguläre, 40 Millionen Spezialitätzigaretten zum Vertriebe gelangten. Außerdem wurden um 800.000 Kronen egyptische Zigaretten abgesetzt. An Tabak wurden insgesamt 521.000 Kilogramm in größeren Paketen und 550 Millionen Päckchen verraucht. Ferner kamen 260.000 Kilogramm Spezialitätstabak in Vertrieb. Der Gesamtverbrauch an Rauchmaterial im vergangenen Jahre belief sich in Summa auf 102 Millionen Kronen gegen circa 101 Millionen Kronen, die das Jahr 1899 in Rauchwolken verschlang. Die Geschäfte gehen täglich schlechter und geraucht wird täglich mehr. Das erklärt sich solcherart, daß die Stimmungsmenschen immer mehr noch einem Ausdruck ihrer

üblen Laune streben und bekanntlich nichts so gut zur Entladung des Aergers sich eignet, als eine ärarische Zigarre. Kann man schon nicht dieser, so kann man doch mindestens seinem Aergers dabei ordentlich — Luft machen.

*** Achte auf den Todten.** . . . Auf der Bahnstation Moskovicz (zwischen Herrkulesfürdő und Karánsebes) ereignete sich dieser Tage ein Vorfall, der geeignet ist unseren Landestheil in puncto Spitzfindigkeit unserer Gauner mit Amerika in eine Kategorie zu stellen. Wir erfahren über den Fall folgendes: Eben wollte sich der Inspektionirende Bahnbeamte zur Ruhe begeben, als zwei Bauern erschienen und einen leeren Sarg nach irgend einer Station aufgaben. Der Beamte übernahm die Sendung und legte sich nieder. Kaum war er jedoch eingekickt, als der Telegraphen-Apparat zu klopfen begann. Der Vielgeplagte stand auf und begab sich zum Apparat, prallte aber erschrocken zurück, als er auf der Schleife die Worte „Achte auf den Todten!“ las. Sofort dachte er an den im Nebenzimmer stehende Sarg, der erst Morgen expediert werden sollte und war von der Ansicht die Nacht in der Nähe eines Todten zubringen zu müssen, nicht eben erbaut. Indessen aber funktionirte der Apparat fortwährend und immer wieder erschienen auf der Papierschleife die Worte: „Achte auf den Todten!“ Als nach einer Weile aus dem Nebenzimmer, wo sich der Sarg befand, auch noch ein dumpfes Geräusch hörbar wurde, verlor der Beamte vollends den Kopf; er sprang zur Verbindungsthüre hin verschloß und verriegelte dieselbe, sodann setzte er sich leichenblaß auf das Kanapé nieder, wo er des Morgens halb verrückt, mit verglasten Augen aufgefunden wurde. Mann drang in das Nebenzimmer, wo man den Sarg offen und leer fand. Leer war jedoch auch die Werthheimekassa und offen das Fenster. Aus der Kassa fehlten 600 Kronen. Nun erst ging den Leuten ein Seifensieder auf und schleunigst wurden die Gendarmen verständigigt, welche jetzt nach den schlauen Gaunern eifrigst fahndet.

*** Ein Raubmord.** Aus Debreczin wird berichtet: vorgestern Nachts wurde in der Nähe von Büspökladány einem von einer Eisenbahnzug zerstückte Leiche aufgefunden. Nach den sofort eingeleiteten Erhebungen liegt ein Raubmord vor. Es wurde nämlich festgestellt, daß der wohlhabende Baránder Bürger Johann Szilágyi nachdem er am Ujfaluer Markte um 600 Gulden Schafe verkauft hatte in Gesellschaft der Tagelöhner Josef Fuhos und Ludwig Biró, welche von obigen Umstände Kenntniß hatten, den Heimweg antrat. In Baránd wurde wacker gezecht, worauf die Tagelöhner ihren berauschten Gefährten bis nach Ladányi lockten, wo sie dem Unglücklichen mit einem Messer den Hals durchschnitten und ihn hirauf auf das Geleise legten. Die festgenommenen Mörder legten bereits ein Geständniß ab.

*** Eine bemerkenswerthe Findigkeit der Post.** Dieser Tage wurde in einer kleinen Ortschaft Mährens, von einem Arbeiter eine Postkarte aufgegeben, mit der mangelhaften Adresse: „An das bekannteste größte Waarenhaus“ ohne den Ort zu bezeichnen. Das Zliner Postamt beförderte diese Postkarte nach Wien, mit dem Vermerk „Vielleicht Budapest? ?“ Das Wiener Postamt sandte dieselbe richtig nach Budapest weiter und wurde hier selbstverständlich dem wirklich gut bekannten „Párisi nagy Áru-

war todtmüde und verfiel in einen unruhigen Schlaf. Von Zeit zu Zeit weckte mich ein Schuß. Ich warf ein Holzstück in das spärlich glimmende Feuer und schloß von neuem die Augen. Plötzlich fuhr ich wie elektrifiziert empor. Das war kein einzelner Schuß, daß war eine Salve! — Arrrach! — Noch eine!

Ich sah auf die Uhr. 3 Uhr Früh. Schon brüllte auch der Posten: „An die Gewehre!“ Ehe ich noch einen Befehl gab, stand die Compagnie, Gewehr in der Hand, bereit.

Mit Sectionen rechtschwenkt, marsch, grad aus! und auf der Chaussee ging's vorwärts.

Arrrach — eine dritte, vierte, fünfte Salve. Wir sehen die leuchtenden Flammen aufblitzen. Marsch, marsch, aber Ordnung!

Da, dunkle Gestalten, die leuchtend auf uns zu eilen.

Halt, wer da?

Wir sind zurückgeworfen; der Feind greift auf der ganzen Linie an.

Nicht zurück, uns angeschlossen; vorwärts Jungens! Quih — Klatsch — aha, da schlägt schon die erste Kugel in den Pappelbaum dort. Nur nicht gebückt, Tambour, man gewöhnt sich bald daran.

Ach — ein tiefer Seufzer . . . Ich blicke mich um und sehe zwei starr geradeaus gerichtete Augen. Steif und schwer fällt er vornüber auf's Gesicht, der rechte Flügel-Unterofficier.

Gefreiter Lorenz auf seinen Platz! Immer vorwärts.

In das dumpfe Stampfen der Tritte mischt sich das helle Klirren der Kochgeschirre, die auf den Tornistern auf- und abtanzen, und das heisere Keuchen und Pusten der Leute.

Holla! Nun wird's aber ernst. Die kleine Höhe vor uns steht ja förmlich in Flammen. Das ist Schnellfeuer! Sie haben uns entdeckt. Wie mir das um die Ohren saust! Ich glaubte zu träumen und wußte doch alles so genau, was um mich vorging. — „Vorwärts, Jungens, immer geradeaus geschaut!“ —

Reihenweise brechen sie zusammen, die Hintere stürzen in der Dunkelheit über die Vorderen, meine beiden Officiere sehe ich nicht mehr, sie lagen tot irgendwo auf der Straße. Die Reihen lösten sich. Da — ein grauer Schimmer vor uns! Hurrah, da kreuzen sich die Straßen! „Zur Besetzung des Straßengrabens links der Straße schwärmen, marsch, marsch.“

Fortsetzung folgt.

ház" vorgelegt, welches die Karte als eine von ihren langjährigen Kunden stammend erkannte. Erfreuliche Thatsache ist, daß wir in unserer Hauptstadt ein derartiges Etablissement besitzen, welches alle derartigen Unternehmungen unseres Schwesterlandes weit überflügelt hat. Das „Párisi nagy Áruház“, Kerepeserstrasse Nr. 38, hat sich ehrlich diesen Rang erworben, denn es scheut keine Opfer, um dem großen Publikum nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. So wurde auch neuerdings durch diese Firma ein Anhang zu ihrem bekannten Pracht-Katalog vor den Pfingstfeiertagen ausgegeben, welcher in treuer Abbildung sämtliche Sommerartikel enthält, und zwar feine Damenblousen, Knaben- und Mädchenkleider, Strohhüte, Kravatten, Schuhe, Gürtel, Bade-, Sport- und Reiseartikel, Sommerspiele etc., welcher an Jedermann auf verlangen sofort gratis und franko zugesendet wird.

*** Ein Massenmörder.** Aus Berlin wird berichtet: Einen dreifachen Mord, einen Mordversuch und hierauf einen Selbstmord beging gestern im Vororte Marienhof ein Mann Namens Johannes Bobbe. Bobbe wurde 1890 zu achtjährigen Zuchthaus verurtheilt, weil er in seinem Zigarrenladen in Moabit eine regelrechte „Menschenfalle“ angelegt hatte, eine Fallthür vor dem Ladentisch, die sich in eine drei Meter tiefe Höhle öffnete. Eine solche Menschenfalle hatte der unheimliche Mensch jetzt auch in der Wohnung in Mariendorf ausgegraben, die er mit einer Geliebten Namens Seange und ihren Knaben von sieben und neun Jahren theilte. Sein Hauswirth war der Modellstecher Hemling. Der Verbrecher scheint den wahnsinnigen Plan gefaßt zu haben, nach Hinwegräumung des Ehepaars Hemling in den Besitz des Hauses zu gelangen und nach Ermordung seiner Kinder deren Mutter zu heiraten. Gestern Mittags erschoss er die Kinder und Frau Hemling und verscharrte die Leichen in der von ihm ausgehölten, durch eine Fallthür verschlossenen Grube. Hierauf gab er drei Schüsse auf Hemling ab, der trotz der schweren Verwundung fliehen und das Publikum alarmieren konnte. Bobbe tief jetzt davon, sprang auf einen nach Berlin abgehende Pferdebahnwagen, wurde hier von einem Gendarmen ergriffen, riß sich los und erschoss sich vor den Augen des Beamten. Bobbe, 1852 in Berlin geboren, war mit Gefängniß und Zuchthaus vierfach vorbestraft; er hat wegen schweren Diebstals, Brandstift etc. allein zwanzig Jahre in Zuchthäusern zugebracht. Seine Geliebte wurde unter dem Verdachte der Mithschuld verhaftet.

*** Der Schwindel einer österreichischen Schuhfabrik in Ungarn.** Die Mißbräuche, welche sich die von der Mödlinger Schuhwaarenfabrik in Temesvar gegründete „Turul“ Schuhwaarenfabrik zu Schulden kommen ließ haben im ganzen Lande, besonders aber in gewerblichen Kreisen große und gerechte Entrüstung hervorgerufen. Man kann sich hauptsächlich darüber keine rechte Vorstellung machen, wie es dieser Fabrik möglich war, zwei Jahr hindurch unter falscher Flagge zu arbeiten und Tausenden ehrlichen ungarischen Gewerbetreibenden das Brod wegzunehmen. Denn schon seit zwei Jahren überschwemmt diese noch garnicht in Betrieb stehende Fabrik das Land unter der Bezeichnung „ungarisches Fabrikat“ mit Mödlinger Schuhwaaren und daß sie diesen Unfug nicht auch

weiter betreiben kann, ist ausschließlich einem Zufalle zu verdanken. Oder aber, wird die „Turul“ Schuhfabrik sich um die Enthüllung ihrer Manipulationen nicht kümmern und auch weiteres Mödlinger Fabrikate als die Produkte ungarischer Industrie in den Verkehr bringen? Daß es dieser Fabrik von vornherein um die Irreführung des Publikums handelte, geht aus dem Umstande hervor, daß auf sämtliche in Mödling hergestellte Schuhe schon in Mödling die Marke der Temesvarer Fabrik angebracht wurde. Herr Alfred Fränzl, der gleichzeitig Direktor der Mödlinger und der Temesvarer Fabrik ist, erklärt zwar, daß die Marke der Mödlinger Fabrik ebenfalls ein Vogel ist und deshalb mit dem Turul-Vogel der Temesvarer Unternehmung verwechselt worden sei, allein wir erhalten dem gegenüber die Mittheilung, daß sich die Mödlinger Fabrik diesen Vogel erst in letzterer Zeit angeeignet haben dürfte. Ein Szegediner Blatt veröffentlicht folgende geharnischten Artikel über die Affäre der Schuhwaarenfabrik „Turul“: „Die gestern enthüllten Schwindeleien haben allenthalben die größte Entrüstung hervorgerufen. Oberstadthauptmann Johann Koczon hat bereits das Uebertretungsverfahren gegen die Firma eingeleitet und zugleich das hiesige Gewerbeinspektorat von dem Falle verständigt, das seinerseits an den Minister Bericht erstatten wird. Der Leiter der Gewerbebehörde, Andor Taschler, wird der Firma eine Gewerbebelizenz ausfolgen müssen, soferne diese die Ausfertigungsgebühr von 10 Kronen entrichtet, wozu die Fabrik übrigens schon aufgefordert worden ist. Wir können nicht annehmen, daß diese die bodenlose Unverfrorenheit haben werde, hier eine Filiale zu errichten, bei uns, in einer der ungarischsten Städte, wo ihre Antriebe bereits bekannt geworden sind. Nicht nur die hiesigen Gewerbetreibenden und Kaufleute können dagegen einen berechtigten Protest erheben, sondern auch das große Publikum, welches am Tage der Filial-Gründung sämtliche Fenster Scheiben dieser ausländischen Fabrikanten einwerfen wird. Die Fabrik kann wohl im Sinne des Gesetzes auch nach solchen Antezedentien ein Gewerbeerecht erhalten, doch die Bevölkerung wird dies nicht dulden und es mit allen Mitteln zu verhindern trachten.“

*** Gesetzentwurf über Bienenzucht.** Wie in landwirtschaftlichen Kreisen verlautet, beabsichtigt Ackerbauminister Ignaz Darányi zur Regelung und dem Schutze des Imkerwesens einen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen, welcher dann zur Berathung einer aus Fachleuten bestehenden Enquete hinausgegeben wird. Außerdem soll in Gödöllö eine großangelegte Bienenzucht errichtet werden. In dieser Anstalt wird die Behandlung der Bienen von der primitivsten bis zur vollkommensten Art und Weise vorgetragen werden. Hier erhält man auch auf alle in dieses Fach schlagende Fragen Aufklärung und Rathschläge. Aufgabe dieser Anstalt ist es ferner jährlich je einen auf die Dauer von vier Wochen berechneten Bienen-Lehrkurs abzuhalten, allwo Dorflehrer und Geistliche unentgeltliche Aufnahme und Verköstigung finden. Durch die Förderung der Bienenzucht gelangt das Volk zu einer neuen Erwerbsquelle, denn der Honig und sonstige Bienenzeugnisse bilden gesucht Exportwaare weshalb man denn auch landwirth. Kreisen diese geplante Neuerung mit Freuden begrüßt.

Bankrott? Die Kinder waren zu Bette gebracht und in der kleinen trauten Wohnstube, in die sich das P.'sche Ehepaar jetzt zurückzog, herrschte die friedliche Ruhe des Abends. Frau P. nahm ein Buch und das las, während ihr Gatte sich in eine, wie es schien, wenig zufriedenstellende Berechnung vertiefte, denn er stöhnte von Zeit zu Zeit laut auf. „Aber Männchen, was hast du nur?“ — „Liebes Kind, einmal muß ich es dir ja doch sagen: ich kann mein Geschäft nicht mehr halten; ich bin am Ende angelegt!“ Entsetzt ruft die Frau aus: „Und es gibt keine Rettung mehr?“ — „Keine! Morgen Früh muß ich Konkurs anmelden!“ — Die peinliche Ruhe die dieser Ankündigung folgte, wurde durch einen schrillen Glockenzug unterbrochen. Frau P. geht zur Thür und öffnet. „Das Abendblatt!“ Und die Zeitung vor sich auf den Tisch legend, fügt sie hinzu: „Vielleicht ist unsere Nummer in der Lotterie gezogen worden!“ „Um so schlimmer für uns!“, — unterbricht sie mißmuthig der Mann, — indem er ihr die Zeitung vortnimmt. „Da ich in der vorigen Klasse nichts gewann, habe ich das Loos nicht erneuert!“ — „Aber ich, Männchen!“ — „Du?“ — „Ja, von meinem erparten Wirtschaftsgeld!“ — Schweigend öffnet P. das Blatt; doch kaum hat er einen Blick auf die Ziehungsliste geworfen, so wird er ganz blaß: „Und du hast wirklich das Loos erneuert?“ — „Ja natürlich, Männchen, bei dem Bankhaus A. Török & Comp., dessen drei Geschäfte (V. Waigeneering 4., IV. Meumring 11., und VII. Elisabethring 54.) ja so von Glück begünstigt sein sollen!“ — „O, du kluge Frau! Und ich Dummkopf, hätte unser Glück bald von der Schwelle gewiesen! Unser Loos von Török ist mit dem Haupttreffer gezogen worden!“

Der Krieg in Südafrika. In London ist vorgestern eine für die Engländer sehr betrübende Nachricht eingelaufen. Sie hat zwar acht Tage gebraucht, freut uns aber deshalb nicht minder. Der auf privaten Wege übermittelten Meldung zufolge erfocht der wackere Burengeneral Delvry am — 5. Mai über General Bashington einen glänzenden Sieg durch Ueberrumpelung. Sämtliche Geschütze Bashingtons mußten vernagelt werden und fielen in die Hände der Buren. Delvry erbeutete das ganze Lager der Kolona Bashington, zwei Bataillone ergaben sich, die Trümmer der Truppen Bashington's flohen in wilder Flucht gegen Johannesburg, wo sie von der Division Lord Mathuens aufgenommen wurden.

*** Vorsicht bei der Wahl des Trinkwassers** ist besonders in jenen Fällen dringend geboten, wo zur Zeit von Epidemien und typhösen Erkrankungen die Organe sorgsam vor der Zufuhr schädlicher Mikroorganismen zu schützen sind. Es sollte daher in keiner Familie ein diätetisches Getränk fehlen. Der Kronendorfer Sauerbrunn, hinreichend bekannt durch seine Güte und seine vorzüglichen Eigenschaften als Medicinal- und Tafelwasser, besitzt — hauptsächlich angewendet in Fällen körperlichen Unwohlseins mit gesteigertem Durstgefühl — den unbestrittenen Vorzug, daß er erfrischend wirkt und durch seinen kräftigen Geschmack die Zufuhr größerer Flüssigkeiten unnöthig macht.

Öffener Sprechsaal *)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer
 alcal. SAUERBRUNN
 laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

* Die Red. übernimmt für diese Anzeig keine Verantwortung.

Auszug

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte.

Franz Kirschner sein Hausantheil (Bräuhausgasse) Nr. 116 ist aus freier Hand zu verkaufen. Franz Majer Binder hat eine frischmelkende Simenthaler Kuh sammt Kalb so auch noch eine schwerträchtige Kuh zu verkaufen. Lotterer Anton sein Haus am unteren Kalkofen ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Vertreter der I. ung. allg. Versicherungs Gesellschaft bei Anton Becker und Josef Witzmann geben hiemit bekannt, daß man bei ihnen zu den allerbilligsten Prämienätze gegen Feuer, auch sind die Hagelversicherungen billiger. Auskunft wird bei den zwei Herren bereitwilligst erteilt. Die Rechnungen vom Verzehrungssteuer liegen im Gemeindeamte 15 Tage zur Einsicht auf, und können diese durch jeden besichtigt werden. Walter David hat schöne Mantelrohre zu verkaufen. Sahl Johann hat schönen Moharsamen zu verkaufen. Bajer Josef (Gemeindehausgasse) hat Haferstroh und ein Pferd zu verkaufen. Bengerno Ant. (Bahngasse) hat ein Kleestück im Schmalz-

ed zu verkaufen. Klemm Josef (Bräuhausgasse) hat eine frischmelkende Kuh sammt Kalb zu verkaufen. Nikolaus Hajt Szt-Jvanner Strasse hat fette Schweine zu verkaufen. Anton Krieg (Königsgasse) hat eine frischmelkende Kuh sammt Kalb zu verkaufen. Georg Barga sein Haus am unteren Kalkofen ist aus freierhand zu verkaufen. Emil Hofner hat 3 Anthteile Rauberwaldfeld zu verkaufen der Käufer bekommt die Hälfte Fächung. Elisabetha Schnurr (Zomboreg.) bekommt man alle Gattungen geselchtes Fleisch per 40 Kr. das Kilo. Josef Nepitsch sein Haus kleine Morastgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Wer Stockatur-Rohr benöthigt kann diese bei Wendl Merchl bekommen auch verkauft er sein Haus.

2281 szám

tkvi 1901.

Arverési hirdetmény.

Az apatini kir. járásbiróság mint tkvi hatóság hözhirré teszi, hogy Csatalinacz Illia monostorszeghi lakos önkéntes árverési ügyében a monostorszeghi 1109. sz. betétben A I. 199|1 hrsz. 141 □-öl 1000|1 hrsz. 170 □-öl 4814|13 hrsz 929 □-öl és 4 sorsz. a. foglalt és a közös legelőből járó 15|2052-ed részügy 5 rész a közös nádásfél 15|2052-ed rész ingatlan 940 kor. A+ 3041|3 hrsz. 115□-öl területü ingatlan 14 kor. a monostorszeghi 1071 sz. betétben A I. sz. a közös legelőből járó 6|2052-ed rész és 2 sorszám a. közös nádásból járó 6 2052-ed rész

jutalék az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-a alapján 80 kor. a b.-monostorszeghi 208. sz. betétben A I. sorsz. a. foglalt közös legelőből járó hat 2052-ed és 2 sorsz. alatti közös nádásból járó 6|2052-ed rész jutalék ez 1881. LX. t.-cz. 156 §-a alapján 80 kor. és végül a bmonostorszeghi 1366. sz. betétben A+ 1 sorsz. a. foglalt közös nádásból járó 6|2052. rész jutalék az 1881. LX. t.-cz. 156. §-a alapján 40 kor. kikiáltási árban Monostorszegh községházánál **1091 évi julius hó 13 napjának** d. e. 9 órakor bírósági végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10^o-át készpénzben v. óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt 1 hó a másodikat 2 hó a harmadikat 3 hó alatt mindig az árverés napjától számított 5% kamattal együtt a zombori adóhivatal mint letétpénztárnál befizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni.

Apatin, 1901. április hó 16-án. kir. jbság mint tkvi hatóság.

Dr. Mészöly,
 kir. albiró.

Peter Hahn (Fleischhauer)

gibt bekannt, dass er seine Fleischbank im Uhrmacherlocal der Frau

Wittwe Gabriel King

übersiedelt hat, woselbst zu jeder Tageszeit

frisches Rindfleisch, Kalb- u. Schweine Fleisch zu haben ist.

Stets bestrebt, durch solide und reelle Bedienung sich die Zufriedenheit seiner geehrten Kunden zu erhalten, zeichnet mit aller Hochachtung

Peter Hahn,
 Fleischhauer.

519 szám
vh. 1901

Árverési hirdetemény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az apatini kir. bíróság 1901 évi V. 1971 számú végzése következtében Dr. Fleckenstein Ferenc ügyvéd által képviselt Nagy Béla javára Zetovics Gyuka és Franczva Sztipán ellen 550 kor. 77 fill. s jár. erejéig 1901 évi ápril hó 25-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 784 kor. fillre becsült következő ingóságok, u. m. 4 ló, 3 kocsí, 2 vas-eke, rosta, kád és magtár nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az apatini kir. járásbíróság 1901-ik évi V. 1972 számú végzése folytán 550 kor. 77 fill. tőkekövetelés ennek 1901 évi február hó 23 napjától járó 8% kamatai és eddig összesen 120 kor. 92 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig Bodrogh Monostorszeghen alperesek lakásán leendő eszközzésére 1901 évi Jünius hó 5. napjának délelőtt 11 órája határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták, és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Apatin 1901 évi május hó 17. napján.

Oláh János.

kir. bírósági végrehajtó.



1.
Before

Doctor Josef Kriegl's
echt englische
Hautschutzpomade
und Boraxseife
absolut frei von allen verbotenen
oder schädlichen drastischen Stoffen
die **beste Salbe** gegen

Hautunreinheiten jeder Art. — Ein Tiegel

Pomade mit einer Boraxseife

3 K. 30 hel.

gegen Vorausanweisung des Betrages.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London, S. W.

Die Anweisung ist zu adressiren an:

Apotheker A. Thierry's
Balsam-Fabrik
in **Pregrada** bei **Rohitsch**.

En gros-Abnehmern namhafter
Nachlass.



2.
After.



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apothek
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.

Weltartikel Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmter und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten, Aeusserlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnen-Flacons 4 Kronen. **schutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons — Per Post franco 16 kleine oder 6 Doppel. — Ein Probe-Flacon nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — **Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages.**

A. Thierry's Centifollen-Salbe

(genannt **Wundersalbe**). von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter für unheilbar gehaltenener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung dringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und verheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Kron. 80 Heller** nur gegen Vorausweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100 000 Tiegel. Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheké zum Schutzengel des A. Thierry.** — Wenn kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direkt und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada

bei **Rohitsch-Sauerbrunn.**

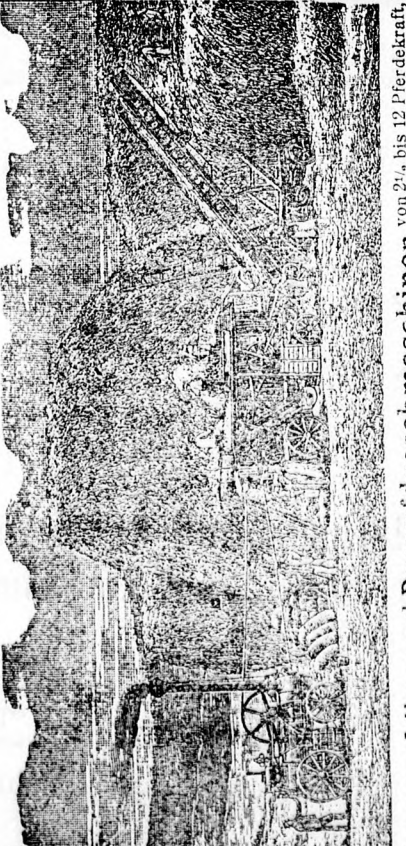
8—25

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Legujabb, legszebb és legolcsóbb látképes levelezőlapok

csak is a Szavadill-féle könyvkereskedésben kaphatók.

Clayton & Shuttleworth
Vázi-körút
Budapest
Nr. 63
Fabrikanten landw. Maschinen
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von




Locomobilen und Dampfdruckmaschinen
von 2 1/2 bis 12 Pferdekräften
Siroh-Elevator,
Kieo-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Treiers,
Gras- und Getreidemäher, Heurichter, Eggen.

"Columbia-Drill"
allerbeste Säemaschinen,
Häckler, Rübenschneller,
Kukurutzreber, Schrot-
u. Mahlmühlen, Universal-
Stahlpflüge, zwei- und
dreischarige Pflüge,
sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Unsere Stammmfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

Hinsichtliche Preisverhältnisse auf Verlangen gratis und franco.

A. KRISTÁLY Szt. Lukácsfürdői
 hegyiforrás nagy mélységből
 fakadó, állandó összetételű,
 igen tisztá, calcium-és mag-
 nesium-hydrocarbonatos
 ásványviznek minősítendő.



Több száz kiváló
ORVOS ÁLTAL AJÁNLVA
 A legizletesebb és legolcsóbb
ásványviz
 kapható minden jobb
 fűszerkereskedésben
 és
 vendéglőben.

**Ein schönes Haus
 zu Verpachten!!!**
 Das Marekische Haus der
 Frau Kostyak ist im Ganzen
 zu verpachten.
 Näheres in der Buchhand-
 lung des Josef Szavadill zu
 erfahren.



VERZEICHNISS
 aller 50.000 Gewinne
 Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000,000 Kronen.
 Speciell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
2 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

in Baar zahlbar.

**Besonderes Glück bei
 TÖRÖK.**
 Viele, Viele wurden durch uns glücklich!
 Über fünf Millionen Kronen haben un-
 sere werthen Kunden bei uns gewonnen.
 Die chancenreichste Lotterie der ganzen
 Welt ist unsere königl. priv. Klassenlotterie,
 welche bald wieder von Neuem beginnt. Von
100,000 LOSEN werden **50,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte
 Gewinne der vorhandenen Loose laut neben-
 stehenden Gewinnverzeichnis.
 Im Ganzen wird die enorme Summe von
 Dreizehn Millionen 160.000 Kronen im Zeit-
 raume von nur 5 Monaten verloost. Das gan-
 ze Unternehmen steht unter Aufsicht des
 Staates

Die planmässige Einlage der Originallose
 I. Classe beträgt:
 für ein achtel (1/8) fl. —75 oder Kronen 150
 „ „ viertel (1/4) „ 150 oder Kronen 3.—
 „ „ halbes (1/2) „ 3.— oder Kronen 6.—
 „ „ ganzes (1) „ 6.— oder Kronen 12.—
 und werden dieselben gegen Nachnahme oder
 vorherige Einsendung des Betrages versandt.
 Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Original-
 lose bitten nachdem die Ziehungen schon am
 22. und 23. Mai stattfinden, sofort, spätes-
 tens bis zum

22. Mai d. J.
 Vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.
 Bankhaus
Budapest,
 Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.
 Klassenlotterie-Abtheilungen
 unserer Hauptcollectur:
 1. Waitznering 4/a.
 2. Museumring II.
 3. Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. Török & Co., Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classen-
 lotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht
 folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse:

Lehrling!! In der Gemischtwaaren-Handlung des Herrn David
 Schreiber Kirchengasse wird per sofort **ien**
Lehrling aufgenommen.

DAS "NÄHRPULVER"

der Apotheke „zum Erlöser“ fördert die Verdauung der Thiere, hauptsächlich diejenige der Schweine. Gegen Erkrankung und Fressunlust bei Schweinen mit bestem Erfolge.

Allein verkauf bei David Schreiber (Kirchengasse) Apatin.

BEWÄHRTES MITTEL.

Dieses Nährpulver erhöht die Widerstandsfähigkeit eines jeden Thieres, hauptsächlich des Schweines gegen Krankheit. Der praktische Landwirth hat bis nun auch nur aus der wachsenden oder mangelhaften Fresslust bei seinen Thieren zu beurtheilen vermocht, ob dieselben krank oder gesund sind, es ist deshalb beim Mästen des Schweines hauptsächlich darauf zu sehen, dass seine Fresslust ungeschwächt aufrechterhalten und durch regelmässige Benützung meines Nährpulvers unterstützt wird — wodurch einer jeden Schweineseuche vorgebeugt werden kann.

Das Nährpulver, welches in fester oder flüssiger Nahrung an die Schweine verfüttert wird, wirkt in folgender Art: Es gelangt mit dem Futter in den Magen, nach erfolgter Verdauung werden die nährkräftigen Stoffe des Futters in den Organismus aufgenommen, und mit ihnen auch die Wirkung des Nährpulvers als innerlich wirkendes, die Verdauung förderndes Mittel gegen die Schweineseuche.

PREIS PER PACKET 30 HELLER.

1—20

Ovakodjunk oly gépek vételétől, melyet a megtöltésnél fel kell nyitni,

T. cz.

Van szerencsém t. Uraságotat értesíteni, hogy a mai kornak legjobban megfelelő világítással és annak bevezetésével foglalkozom. (Acetylengáz világítási berendezésekkel.) Ez a világítás ma oly magas fokon áll, hogy nincs semminemű világítás, a mely megközelelti a világító erejét és olcsóságát. Felülmulhatlan kényelmes és szép világítás és minden veszély ki van zárva; mert e készítményű acetylengáz-fejlesztők a töltésnél, illetve a gázfejlesztésnél levegővel nem vegyül. Kiváncra berendezek ilyenemű világítást különösen vendéglőkben, restaurációkban, hivatalokban és községekben olcsón és előnyösen.

Szives pártfogásába ajánlva, maradok

teljes tisztelettel

Eckert Ferencz,

rézműves acetylengáz, fürdő és vízvezeték berendező
Baján, Erzsébet királyné-utca 135. sz. (saját ház.)

A legelőnyösebb világítás az acetylengáz.

P T.

Beehre mich den P. T. Herrschaften die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mich dem heutigen Zeitgeist und Fortschritt entsprechenden Beleuchtung und Einrichtungen befasse. (Die Acetylen-Beleuchtung) ist schon in einem solchem Stadium gelangt, dass hiensichtlich ihrer Billigkeit und Leuchtkraft ihr keine einzige Beleuchtung sich gleichstellt. — Ihre Behandlungsweise ist einfach und jede Gefahr ausgeschlossen, nachdem bei der Füllung dieses Apparates keine Luft sich mengt. — Ich übernehme auf verlangen auch grössere Einrichtungen besonders in Gasthäuser, Restauranten Aemter und ganze Gemeinden zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

2—20 **Franz Eckert,**

Kupferschmied, Monteur für Acetylen-Beleuchtung,
Wasserleitungen und Badeeinrichtungen.
Baja, Elisabeth Strasse Nr. 135. im eigenen Hause.

Man kaufe nur solche Aparate welche man beim füllen nicht öffnen muss.

Prima Qualität trockenens

Eichenmoos

ist durchs ganze Jahr zu haben

bei Isidor Reiter

Temesvár Josefstadt (Schiffstation.)

LEHRLING.

Ein Knabe oder ein Mädchen das gut lesen und schreiben kann, wird in der Buchdruckerei der „Bácskaer-Zeitung“ als Lehrling sofort aufgenommen. — Mädchen werden bevorzugt und Ihre Existenz gesichert.